



„Wir haben gut zu tun“: Die Mitarbeiter der Wunstorfer Firma Wiedenhöft wie etwa Florian Battermann müssen ordentlich zupacken – die Auftragsbücher des Unternehmens sind voll bis zum Jahresende.

Fender

Endlich wird wieder gebaut

VON FRIEDERIKE HARTMANN

Die Krise in der Baubranche hat mehr als zehn Jahre angehalten. Jetzt gibt es deutliche Anzeichen einer Erholung. Und manche Firma hat so volle Auftragsbücher, dass sie bis Jahresende ausgelastet ist.

Nach den langen Jahren der Krise stabilisiert sich die Baubranche wieder: Die Bauunternehmen in der Region haben derzeit ausreichend Arbeit. „Es gibt einen Belebung der Nachfrage“, bestätigt Frank Siebrecht, Geschäftsführer der Wilhelm Wallbrecht GmbH. „Wir haben bis Ende des Jahres gut zu tun“, sagt auch Frank Wiedenhöft, Geschäftsführer der Wiedenhöft Hochbau GmbH aus Wunstorf. Das treffe auch auf viele Firmen zu, mit denen er zusammenarbeite. Ob Tiefbauer, Dachdecker oder Installateur, „alle haben volle

Auftragsbücher“. Bei manchen Firmen sind größere Projekte in diesem Jahr schon nicht mehr im Plan unterzubringen: Auf der Suche nach einem Generalunternehmer habe er bei rund 15 Unternehmen aus der Region und in Nordrhein-Westfalen angefragt und von etwa der Hälfte Absagen bekommen, sagt der Architekt Rainer Rudolf.

Nach einer Mitteilung des Bauindustrieverbandes Niedersachsen-Bremen setzt sich „der baukonjunkturelle Erholungsprozess in Niedersachsen und Bremen“ fort: Danach gab es zwischen Januar und Mai 2006 3,9 Prozent mehr Aufträge als im gleichen Zeitraum des

Vorjahrs. Bei den erteilten Baugenehmigungen, die als Frühindikator für die Nachfrage im Hochbau gelten, liegt das Plus bei 6,3 Prozent, maßgeblich hierfür sei ein Zuwachs im Bereich der Wohngebäude, heißt es.

Nachfrage gibt es nach Angaben der Unternehmen in verschiedenen Bereichen: Der hochwertige Wohnungsbau in Hannover ziehe an, sagt etwa Olaf Haselmann, Geschäftsführer der hannoverschen Niederlassung der Hochtief Construction AG, die nach seinen Angaben seit Jahresanfang bereits 20 neue Mitarbeiter – Bauingenieure, Architekten, technisches Personal – eingestellt hat. Im Wirtschaftsbau gebe es Nachfrage, weil Firmen jetzt lange aufgeschobene Sanierungen nachholten, meint Frank Siebrecht. Sanierungen an Bauten aus den siebziger und achtziger Jahren seien nun eben fällig, meint Frank Wiedenhöft.

Von einem Boom mag Klaus Richert, Obermeister der Bauinnung Hannover und Geschäftsführer des Bauunternehmens Franz Schwiegershausen, noch nicht sprechen: „Die Talsohle war erreicht, es gibt Nachholbedarf nach einem strengen Winter und einen Vorzieheffekt wegen der geplanten Mehrwertsteuer – das Nebeneinander führt dazu, dass wir derzeit eine gute Auftragslage haben.“

Handwerk überwiegt

In der Bauwirtschaft sind Handwerks- und Industriebetriebe nebeneinander tätig. Die Abgrenzung ist schwierig: In der Mehrheit sind die Handwerksunternehmen eher familiengeführt, während die Industrieunternehmen beispielsweise als Aktiengesellschaften organisiert sind. Die Handwerker sind dabei weit in der Überzahl – sie stellen 85 Prozent der Betriebe. Nach Schätzung von Klaus Richert, Obermeister der Bauinnung

Hannover, gibt es in der Region rund 500 Handwerksbetriebe aus der Bauwirtschaft. Neben Maurern und Betonbauern zählen dazu auch Zimmerer, Dachdecker, Straßenbauer oder Fliesenleger. Im Schnitt beschäftigen die Betriebe zehn Mitarbeiter, die Bandbreite reicht dabei vom Ein-Mann-Unternehmen bis zur Firma mit 200 Mitarbeitern. Dem Bauindustrieverband Niedersachsen-Bremen gehören aus der Region etwa 70 Firmen an. fh